

DIETER KAUFMANN:
„ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE“
Wien Modern, Konzerthaus: 9.11.

HARTMUT KRONES

Dieter Kaufmann zählt zur ersten Front jener österreichischen Komponisten, die seit der Mitte der Sechzigerjahre immer wieder „engagierte Musik“ gegen die mannigfaltigen Missstände in dieser Welt schrieben. Dass dabei gerade Themen wie Krieg und Gewalt eine bedeutende Rolle spielten, lag angesichts der mörderischen Auseinandersetzungen in Afrika, Lateinamerika oder Vietnam, bald aber auch angesichts des kommunistischen Einmarsches in die Tschechoslowakei auf der Hand. Doch auch die Themenkreise von Diktatur, staatlicher Gewalt und staatlicher Bevormundung nahm er immer wieder auf und verarbeitete sie in Werken verschiedenster Besetzung und Bestimmung.

Die Aversion Kaufmanns gegen Bevormundungen jedweder Art spiegelte sich aber ab dem Beginn seiner schöpferischen Tätigkeit auch in seiner stilistischen Offenheit wider, die sich bewusst gegen eine Diktatur des Geschmacks richtet, mag dieser nun aus den Reihen der Reaktion oder auch von den Hütern des „Fortschritts“ kommen; diese Offenheit wurde bisweilen (allgemein, also nicht nur auf Kaufmann bezogen) sogar bösartig als „postmoderne Beliebigkeit“ apostrophiert, stellt aber in Wirklichkeit eine Erweiterung von Materialstand und Idiomatik dar, die für das Einbauen von breiten politisch-gesellschaftlichen Assoziationsfeldern geradezu notwendig erscheint. Krasse stilistische Gegensätze, harte Antithesen, Collagen, Zitate, Verfremdungen, Geräuschhaftigkeit sowie schließlich ein immer neues Umgehen mit Sprache und Stimme sind hier die Elemente, die Kaufmanns Werken sowohl ein breites Verständnis eintrugen als auch mit sich brachten, dass die jeweiligen Botschaften tatsächlich „unter die Haut“ gingen.

Eines der frühen Werke des Komponisten, das politische Inhalte von beklemmender Aktualität transportierte, war das im Jahr 1975 geschriebene Musiktheater *Deklaration*, das einige Artikel aus der Deklaration der Menschenrechte in mehreren Sprachen (darunter auch in der Taubstummensprache) vortrug; durch das vielfältige Übereinander der Botschaften werden diese selber aber immer unhörbarer und unverständlicher, bis sie gleichsam verschwinden.

Seit damals beschäftigte sich Dieter Kaufmann häufig mit dem Thema „Menschenrechte“, schuf kleinere Werke mit einschlägiger inhaltlicher Ausrichtung und stellte schließlich im letzten Jahr über Auftrag der Wiener Konzerthausgesellschaft für das Festival „Wien Modern 2000“ sein diesbezügliches „Summum opus“ zusammen:

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte für Soli, gemischten Chor, Orchester, Spanische Glocken, Orgel und Elektronik (1999–2000).

Kaufmann selbst fasste Ausgangspunkt und Intention des Werkes folgendermaßen zusammen: „In einer Welt der globalisierten Finanzmärkte, der globalisierten Wirtschaft, des globalisierten Verbrechens und der globalisierten Verwaltung des Individuums bedarf es auch der Globalisierung des moralischen Widerstands. Die Rechte des Einzelnen sind in Gefahr. Jeder, absolut jeder [...] hat Rechte, die in der ‚Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte‘ festgeschrieben sind.“ – Dementsprechend stellt der vollständige Text der Deklaration den Rahmen des Werkes dar, der bisweilen gesungen, bisweilen musikalisiert gesprochen erklingt, immer aber durch mannigfache Geräusch- und Klangkulissen Akzentuierungen erfährt.

In diesen Rahmen hinein stellt Dieter Kaufmann freie musikalische Betrachtungen, kontemplative oder auch anklagende „Nummern“ nach Texten von anonymen Dichtern des Mittelalters, aus der Bibel, von Federico Garcia Lorca sowie von Peter Sloterdijk. Auf diese Art verdichtet sich gleich der erste Abschnitt nach und nach deutlich, bis zu dem Text „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“ gleichsam „alte“ organale Akkord-Rückungen den Cantus „Bella canunt gentes, querimur, pater optime“ in die Szene stellen. Bald danach erklingt im Untergrund das *requiem in a für großes orchester und spanische glocken 1993*, das Kaufmann „unter dem Eindruck von Krieg und Gewalt im ehemaligen Jugoslawien und als Protest gegen Nationalismus und Rassismus“ geschrieben hatte. Das Stück basiert auf zum Teil reihenmechanisch verarbeiteten Tonfolgen, die sich aus der Obertonreihe über dem Grundton A aufbauen und zu einem dichten, clusterartigen Gewebe führen; daneben beleben Akzentreihen das Geschehen auf dynamischem Gebiet. Die Thematik „Gewalt“ führt aber bald zu Störungen im Ablauf der Akzente, sodass sich gleichsam ein „ungeordnetes“ Geschehen ergibt, bis die Intervallstruktur wieder für „Ordnung“ sorgt. Zitate aus dem Lied „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“ geben zusätzliche Hinweise auf die inhaltliche Thematik, zeigen aber auch, wie wichtig die stilistische Offenheit des Komponisten für die angestrebte Eingängigkeit der Aussage ist.

Die Nummer „Das Schweigen“ für Solo und Chor ist sodann eine bittere Anklage gegen Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit, ehe die Liebe mit leidenschaftlichen Farben besungen wird. Weitere Verdichtungen gelten der „Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit“, bei dem Text „Wenn dereinst ich sterben werde“ wird erneut die Zeitlosigkeit des „stile antico“ heraufbeschworen, dann sorgt ein „Hörspiel“ (samt Dia-Projektionen) wieder für bittere Anklagen, aber auch für besinnliches Verweilen. Schließlich hebt mit gewaltigem Orchestersatz das Bekenntnis „Vanitas vanitatum“ an, das zur tief persönlichen Aussage der erschütterten Menschheit wird, schließlich aber aus dem „Alleluia“ sowie aus dem Text „Qui me invenit, inveniet vitam et hauriet salutem a Domino“ gläubige Zuversicht gewinnt.

Zusammengehören heisst: sich zusammen hören!

Klanglandschaft die ihre Mitglieder in sich zieht wie ins Innere einer psychoakustischen Weltkugel, nur dort überleben, wo diese akustische SPHAIRA sich intakt hält, eingeschlossen wie in Echo-Höhlen. ... hör auf das Schweigen, es ist ein wogendes Schweigen, das die Stimmen zu Boden drückt ... die Ellipse eines Schreis geht von Berg zu Berg ...

UNO CHARTA 1948
RECHTE FÜR JEDEN BÜRGER
FRIEDEN STATT TOD

Handwritten notes on the left margin:
Auf den Positionen ①-⑥ im Rahmen verbleibt
VOM SACHSTICHEN ZUM FINDEN (SACHGESAMTUNG)

Lyrics:
Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfaßt die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden

Handwritten musical notation:
Musical score for voice and piano. Includes a piano part with a complex rhythmic pattern and a vocal line with lyrics. The score is annotated with numbers and brackets, such as (10) and (11).